

Brüder und Schwestern im Herrn,

wir feiern heute *den* Tag der Gnade, den *außerordentlichen* Tag der Gnade, den *Tag des Anfangs* der Gnade; denn wir gedenken der Empfängnis der Gottesmutter Maria. Mit der Kirche und als Teil der Kirche bekennen wir, dass Maria von allem Anfang an, im Schoß ihrer Mutter, "vor allem Makel" bewahrt blieb. So haben wir in der Oration gebetet: "ab omni labe". "Vor allem Makel" bedeutet "vor jeder Sünde", insbesondere aber vor der Erbsünde (*peccatum originale*), der Wurzel aller Sünden. Deshalb geben wir Maria den Namen *Immaculata*, "Unbefleckte", welcher dann ausgeweitet wird zu *Immaculata Conceptio*, "Unbefleckte Empfängnis". Maria ist der von der Erbschuld nicht betroffene, nicht verunstaltete Mensch, und dies vom Mutterschoß an.

"Vor allem Makel bewahrt", "Unbefleckte", "Unbefleckte Empfängnis", das sind alles verneinende Aussagen. Sie teilen mit, was nicht war oder nicht ist. Wir können davon bejahende Aussagen ableiten, nämlich das, was war und das, was ist: Die selige Jungfrau war von Anfang an von der *Gnade* umstrahlt, sie war von Anfang an mit jenem Gewand umkleidet, von welchem Jesus sagt, dass wir es brauchen, um in den Festsaal der Hochzeit des Königssohnes eintreten zu können (vgl. Mt 22,1-14). Maria war von Anfang an durch und durch von Gnade erfüllt, sie war von Anfang an heilig, sie war von Anfang an mit der *heiligmachenden* Gnade beschenkt wie kein Mensch nach dem Sündenfall vor ihr und wie kein Mensch nach ihr. Deshalb feiern wir heute wirklich den Tag der Gnade.

Aus diesem Grund möchte ich ein kurzes Wort zur *Gnade* sagen. Zunächst müssen wir festhalten, dass die Gnade ein Geschenk Gottes ist, welches wir vom Geschenk des Lebens abheben müssen. Auf diese Weise kommen wir Unterscheidung zwischen *Natur und Gnade*. Die Natur ist das Leben, die Natur ist die Schöpfung Gottes. Die Gnade ist das, was zur Natur, zur Schöpfung hinzukommt. Die Gnade ist die Übernatur. Dabei lehrt uns die Kirche, dass das erste Elternpaar mit dem Geschenk der Natur auch das Geschenk der Übernatur empfing. Beim ersten Elternpaar waren Natur und Übernatur vereint.

Doch diese Einheit brach durch die erste Sünde, die Ursünde oder Erbsünde, auseinander. Der Mensch stand plötzlich ohne die Gabe der Übernatur, sozusagen ohne das *Gewand* der Übernatur da und stellte diesen Mangel auch fest. So berichtet uns die zweite Schöpfungsdarstellung der Heiligen Schrift die traurigen Worte, die Adam zu Gott spricht: "Ich habe dich im Garten kommen hören; da geriet ich in

Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich" (Gen 3,10). Hier spricht wirklich der von der Gnade *entkleidete* Mensch. Hier spüren wir was es heißt: Natur *und* Gnade, beziehungsweise Natur *ohne* Gnade.

Wir können die Gnade auch mit dem *Lebenshauch* vergleichen. Vom Lebenshauch erfüllt, lebt der Körper, lebt der Leib. Ohne Lebenshauch ist der Körper, der Leib tot. Er ist vorhanden, aber tot und der Verderbnis ausgesetzt. Die Gnade ist der *übernatürliche* Lebenshauch, der Lebenshauch der Seele. Ohne diesen Lebenshauch ist die Seele wohl da, wohl vorhanden, aber tot. Es ist der seelische Tod, den wir beklagen. Und dieser Zustand ist ein Zustand der Gottferne, ein Zustand des Dunkels und der Trostlosigkeit. Dies ist denn der Zustand der Seele jedes Menschen nach dem Sündenfall, eine Folge des Ungehorsams der Ureltern gegenüber Gott. Bildlich kommt dies in der *Ausweisung* von Adam und Eva aus dem Paradies zum Ausdruck: "Gott der Herr schickte ihn (den Menschen) aus dem Garten von Eden weg ... Er vertrieb den Menschen und stellte östlich des Garten von Eden die Kerubim auf und das lodernde Flammenschwert, damit sie den Weg zum Baum des Lebens bewachten." (Gen 3,23-24). Ohne Bild ausgedrückt heißt dies: Durch den Verlust der Gnade lebt der Menschen in einer empfindlichen geistigen Trennung von Gott. Der Mensch ist wohl im Besitze des natürlichen Lebens, es fehlt ihm aber der Glanz des Übernatürlichen, es fehlt ihm die Gnade.

Auf diesem Hintergrund verstehen wir das Große, welches wir heute feiern, verstehen wir, warum ich zu Beginn sagte: Wir feiern heute *den* Tag der Gnade, den ersten wirklich lichtvollen Tag nach dem Sündenfall, den Tag, da Maria nicht nur als Mensch im Schoß ihrer Mutter empfangen wird, sondern als gnadenerfüllter Mensch, als Mensch *voll* der Gnade, als Mensch im Hochzeitsgewand der Gnade. In ihr werden Natur und Übernatur in eins zurückgeführt. Warum aber diese wunderbare Wiederherstellung der menschlichen Natur. Nun, nochmals bildliche gesprochen, damit Gott, der Herr, durch Maria den Weg zum Baum des Lebens wiederum freilegen kann. Sie soll uns zum Baum des Lebens führen, nämlich zum Sohne Gottes Jesus Christus. Frei von "allem Mangel", in sich Natur und Übernatur vereinend, ist sie dazu ausersehen, uns den Gottmenschen zu schenken, der uns aus dem Dunkel der Sünde befreit, uns mit dem Hochzeitsgewand der Gnade beschenkt und in den Festsaal des ewigen Lebens geleitet. Deshalb rufen wir voll Zuversicht: Unbefleckt empfangene Gottesmutter, führe uns deinem Sohn entgegen. Amen.